

13 Als das Jesus hörte, fuhr er von dort weg in einem Boot in eine einsame Gegend allein. Und als das Volk das hörte, folgte es ihm zu Fuß aus den Städten. 14 Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn und er heilte ihre Kranken. 15 Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Die Gegend ist öde und die Nacht bricht herein; lass das Volk gehen, damit sie in die Dörfer gehen und sich zu essen kaufen. 16 Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht nötig, dass sie fortgehen; gebt ihr ihnen zu essen. 17 Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische. 18 Und er sprach: Bringt sie mir her! 19 Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. 20 Und sie aßen alle und wurden satt und sammelten auf, was an Brocken übrig blieb, zwölf Körbe voll. 21 Die aber gegessen hatten, waren etwa fünftausend Mann, ohne Frauen und Kinder.

Mt 14, 13 - 21

Liebe Gemeinde!

Sind Sie Vegetarier? Wenn ja, haben Sie vielleicht keinen Fisch auf Ihrem Teller. Aber bestimmt essen Sie alle Brot. Brot ist etwas Alltägliches. Welche tiefe Bedeutung Brot und Fisch haben, möchte uns diese Geschichte zeigen. Kommen Sie mit mir auf eine Reise in die tiefe Symbolik dieses antiken Textes. Doch der Reihe nach. Alles beginnt mit einer grossen Menschenansammlung.

Wer eine grosse Veranstaltung organisiert muss an viel denken. Es braucht ein Sicherheitskonzept, ein Abfallkonzept, Verpflegung, Toiletten, Fluchtwege, Sitzplätze. Die Logistik einer Massenveranstaltung ist eine schwierige Aufgabe. Sie braucht Erfahrung, Planung und Organisation. Nüchterne, realistische Vorplanung. Für charismatische realitätsferne Schwärmereien ist kein Platz. Zu denken, die Leute werden schon irgendwo etwas zu essen finden, das ist keine Option.

Jesus und seine Jünger organisieren eine der grösste Open Air Veranstaltungen der Antike. 500 Männer und dazu eine unbekannte Anzahl an Frauen und Kinder folgen Jesus nach, um zu hören, was er sagt und bei Ihm Heilung zu suchen. Sie sind weit weg vom nächsten Ort. Als es Abend wird schlagen die Jünger Jesus vor, dass alle wieder weggehen und in den umliegenden Dörfern zu Essen einkaufen.

Seine Jünger handeln pragmatisch und vernünftig. Weggehen und zu essen kaufen. Ein guter Plan. Jesus hat aber etwas ganz anderes vor. Etwas, was unvernünftig, naiv und schwärmerisch scheint. Jesus wird am Ende recht behalten. Er hat eine andere Sicht. Er sieht den Dingen auf den Grund. Er sieht, was dahinter ist.

Wenn Jesus in der Bibel Wunder tut, dann macht er das nicht, um die Menschen zu beeindrucken oder zu unterhalten. Er ist kein Zauberer der die Menschen zur Unterhaltung in Erstaunen versetzt. Wenn Jesus ein Wunder vollbringt, hat das eine tiefere Bedeutung. Es steckt eine Botschaft darin. Jesus tut dieses Wunder, um den Menschen etwas über Gott aufzuzeigen.

In Seinem Namen geben die Jünger den Menschen Brot. Gott gibt uns Brot. Das ist eine tiefe Wahrheit. Im Unser Vater heisst es "Unser tägliches Brot gib uns heute". Brot ist nicht einfach nur gebackenes Mehl, sondern ein Wort für unseren gesamten Bedarf. Das was wir zum Leben brauchen. Alle Bedürfnisse des Menschen sollen gedeckt werden.

Es stimmt: Alles was wir haben, haben wir von Gott. Wir hätten kein Brot, wenn Gott es nicht regnen lassen würde. Und auch kein Rindfilet, kein Aspirin und kein fließendes Wasser. Wir können Gott dankbar sein, für alles was er uns gegeben hat. Darin ist Jesus uns ein Vorbild. Vor dem Essen dankt Er Gott für das, was zu Essen da ist.

Manche Menschen haben eben gerade nicht, was sie zum Leben brauchen. Es gibt Mangel, Hunger und Armut. Das stimmt. Es wäre naiv und zu einfach, zu sagen: Gott gibt uns alles was wir brauchen. Manchen offensichtlich nicht. Ich kann Ihnen nicht sagen warum das so ist. Ich weiss aber, dass Jesus den Hunger und das Leid gekannt hat. Er hat 40 Tage in der Wüste gefastet. und an Ende seines Lebens starb er einen qualvollen Tod. Jesus hat das Leid, das manche Menschen haben, selbst erfahren.

Diese Geschichte heisst die Speisung der 5000. Wer hat diese Menschen gespeisen? Wer hat ihnen Brot und Fisch gegeben? Nicht Jesus. Indirekt schon, aber nicht persönlich. Die Jünger haben das Essen verteilt. "Gebt ihr ihnen zu essen". So ist es auch mit dem täglichen Brot. Und auch in der Kirche. Gott hält sich zurück. Vielleicht wirkt Gott indirekt, aber er steigt nicht vom Himmel und legt mir mein Käsebrot auf den Teller. Es sind Menschen, die anderen Menschen geben, was sie erhalten. Gott hat den Menschen diese Verantwortung gegeben. Menschen arbeiten, pflanzen an und ernten, verarbeiten, transportieren und verkaufen. Und auch die geistigen Güter teilen Menschen aus. Menschen schreiben Gedichte, Menschen betreiben Seelsorge, Menschen taufen. Gott wollte es so haben, dass die Menschen das alles selbst tun. Das gibt uns eine grosse Würde. Und Freiheit. Gott hat den Menschen viel in die Hände gelegt. "Gebt ihr ihnen zu essen" Die Jünger zweifeln: Fünf Brote und zwei Fische, das ist doch viel zu wenig: Doch Gott schenkt das Gelingen: Alle werden satt und es bleiben zwölf Körbe übrig. "Gebt ihr ihnen zu essen", das ist auch ein Aufruf, zu denen Sorge zu tragen, die ihr tägliches Brot nicht haben. Das ist die Aufgabe von uns Menschen. Wir dürfen sie nicht auf Gott abschieben. Diese Geschichte lehrt uns: Wenn wir gerecht teilen, hat es genug für alle.

Diese Geschichte ist voller Symbolik und tiefer Bedeutung. Sie ist in höchstem Mass Bedeutungsgeladen. Voller Anspielungen und tiefer Symbolik. Es knistert geradezu zwischen den Buchstaben. Für uns heutige Menschen ist diese Symbolik auf den ersten Blick nicht immer leicht zu sehen. Viel wurde über diese Geschichte geschrieben. Was sind fünf Brote und zwei Fische? Die fünf Wunden Christi und Seine zwei Naturen, die göttliche und die Menschliche? Die Fünf Bücher des Mose und die zwei Testamente? Jüdische Exegeten schreiben, die zwei Fische symbolisieren die beiden Urmonster Behemot und Leviathan, die Gott erlegt und für das Mahl der Gerechten im Himmel gepökelt und verwahrt hat. Si non e vero e ben trovato.

Zwölf Körbe. 12 ist eine wichtige, bedeutungsvolle, heilige Zahl. Es gibt 12 Monate. Der Tag hat 12 Stunden (damals zumindest). Die gesamte Heilsgeschichte des Alten Testaments wird durch Zwölfergruppen vermittelt: Zwölf Stämme hat das Volk Gottes des Alten Testaments. Und die frohe Botschaft des Neuen Testaments wird von zwölf Apostel bezeugt und verkündet.

Es gibt bei diesem Freiluftpicknick nicht nur Brot, sondern auch Fisch. Wir Menschen sind so. Wir wollen nicht nur Brot, wir wollen auch Butter und Schinken drauf. Dieses menschliche Bedürfnis nach Luxus und Genuss nimmt Gott liebevoll ernst. Schon die Israeliten erhielten in der Wüste nicht nur Brot, sondern auch Wachteln. Das Notwendige zum Überleben und der Genuss zur Lebensfreude.

Auch der Fisch ist ein bedeutungsgeladenes Zeichen. Der Fisch ist ein Zeichen für Christus. Noch vor dem Kreuz war schon früher der Fisch ein altes christliches Zeichen.

Der Fisch ist ein Symbol für Christus, den auferstandenen Sohn Gottes. Nach Seiner Auferstehung zeigt sich Jesus mehrmals Seinen Jüngern. Sie sollen sehen und erkennen, dass Er es ist. Sie zweifeln. Sie denken, er sei ein Gespenst. Da nimmt er ein Stück gebratenen Fisch, das auf dem Tisch liegt, und isst es, zum Beweis, dass er echt ist. Ein Mensch, kein Gespenst. Er ist auferstanden von den Toten! Das erkennen die Jünger im Fisch. Sie kennen das Wunder vom Fischfang des Petrus. Am Ende des Johannesevangeliums erscheint Jesus den Jüngern am See Tiberias. Was tut Er? Er teilt mit ihnen Brot und Fisch. Petrus ist ein Fischer. Jesus macht den Fischerberuf zum Zeichen für den Dienst im Reich Gottes. Der Fisch ist ein deutliches Symbol für das Evangelium.

Zuletzt komme ich zum wichtigsten: Zum Brot. Jesus gibt den Jüngern Brot, diese verteilen es an die Menschenmenge. Auch das Brot ist bedeutungsgeladen. Beim letzten Abendmahl gibt Jesus Seinen Aposteln Brot und sagt: "Das ist mein Leib." Das Brot zeigt, was Jesus Seinen Jüngern gibt: Er gibt sich selbst hin. Er geht für Seine Freunde sogar in den Tod. Niemand hat grössere Liebe, als der der sein eigenes Leben hingibt. Jesus sagt, "ich bin das Brot des Lebens." Brot ist nicht nur ein Nahrungsmittel. Es ist ein Zeichen dafür, dass Jesus aus Liebe zu uns das kostbarste gab, was er hatte: Sein eigenes Leben.

Wenn Sie das nächste mal mit einem Stück Brot zu tun haben, und ich bin sicher, der Moment wird kommen, oder wenn sie auf dem Teller oder im Aquarium einem Fisch begegnen, können Sie wenn Sie möchten, daran denken, was Brot und Fisch für tiefe Bedeutung haben. Und dann können diese einfachen Dinge zu einer Tür werden und für Sie ein Zeichen für die Liebe Gottes sein.

Amen.

Gehalten am 3.8.14 von Vikar Lukas Michel
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muttenz